

Projekt der Städtischen Katholischen Grundschule Hombüchel in Kooperation mit dem Katholischen Stadtdekanat Wuppertal, dem katholischen Schulreferat und der Pfarrei St. Laurentius Wuppertal

Informationen bei

Katholisches Stadtdekanat Wuppertal
Laurentiusstr. 7, 42103 Wuppertal
Telefon: 0202—309498

Städtische Katholische Grundschule Hombüchel
Hombüchel 80
42105 Wuppertal
Telefon: 0202—5632397

Im Fach Kunst bastelten und malten die Kinder für diese Ausstellung verschiedene Werke, deren Porträts des Wuppertaler Pädagogen als Grundlage dienten. So entstanden Klipp-Klapp-Bilder, Bilder in Anlehnung an den Kunststil des Expressionismus und der Pop-Art.

Johann Gregor Breuer

in Bild und Reim



Arbeiten der Schülerinnen und Schüler der Städtischen Katholischen Grundschule Hombüchel



Ausstellung in der Basilika St. Laurentius Elberfeld 2021

Eine Idee und außerordentliches Engagement

Lehrerinnen der Städtischen Katholischen Grundschule Hombüchel nahmen in den Vorbereitungen zu einem Breuer-Jubiläumsjahr den Gedanken auf, den Kindern ihrer Schule die Person von Johann Gregor Breuers nahezubringen. Sie entwickeln dazu verschiedene pädagogische Methoden, deren Ergebnisse wir Ihnen in dieser Ausstellung präsentieren.

Weitere Anregungen erhielten die Pädagoginnen durch die Unterrichtskonzeption von Eva-Maria Janßen, die in ihrer Masterarbeit an der Bergischen Universität Wuppertal sechs Unterrichtseinheiten für das 4. Schuljahr erdachte.

Ein großartiges Ergebnis

So arbeiteten in den Klassen 2b, 3 a und 3b sowie 4a und 4b etwa 160 Schülerinnen und Schüler zu der historischen Wuppertaler Persönlichkeit mit einem bunten, vielfältigen und großartigem Ergebnis: 160 Bilder, Gedichte und Lapbooks sind entstanden!

In Kooperation mit der Pfarrei St.Laurentius, dem Katholischen Schulreferat und dem Katholischen Stadtdekanat werden diese Kunstwerke in der Basilika ausgestellt. Sie laden ein, sich offen der Person Johann Gregor Breuer zu nähern und vielleicht neugierig für weitere Informationen zu werden.

Kleine Kunst ganz groß

Stauenswert sind dabei aber vor allem die je persönliche Gestaltung der Bilder in den Kunstrichtungen des Expressionismus, der Pop-Art und den beinahe dadaistischen Formulierungen der Gedichte. Vermeintlich „kleine Kunst“ steht in den großen Zusammenhängen der Kunstgeschichte.

Den Lehrerinnen der Grundschule Hombüchel danken wir herzlich für Ihre Ideen und Ihr Engagement.

Unser besonderes Dankeschön und Lob sagen wir aber vor allem den Schülerinnen und Schülern! Gut gemacht! Lehrer Breuer hätte sicherlich sein helle Freude an dieser Ausstellung.

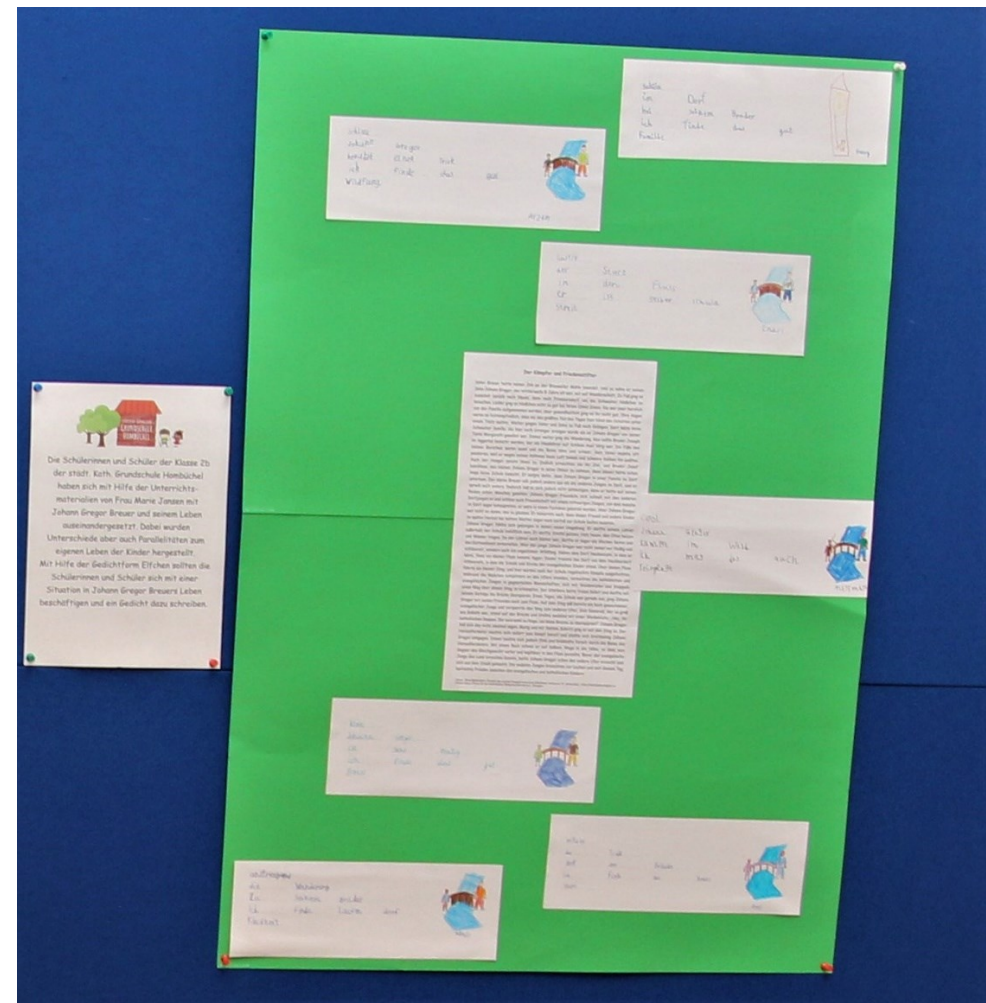
Esther Dufner
Kath. Stadtdekanat Wuppertal

Arbeiten der Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 b

begleitet durch Frau Vaupel

Mit Hilfe der Unterrichtsmaterialien von Eva-Maria Janßen setzten sich die Kinder mit Johann Gregor Breuer und seinem Leben auseinander. Dabei wurden Unterschiede aber auch Parallelitäten zum eigenen Leben hergestellt.

Mit Hilfe der Gedichtform „Elfchen“ sollten die Schülerinnen und Schüler sich mit einer Situation in Johann Gregor Breuers Leben beschäftigen und ein Gedicht dazu schreiben.



Arbeiten der Klassen 3a und 3b

begleitet durch Frau Ebbert und Frau Slatalla

Im Unterricht haben die Schülerinnen und Schüler einiges über Johann Gregor Breuer erfahren.

Im Fach Kunst bastelten und malten die Kinder für diese Ausstellung verschiedene Werke, denen Porträts des Wuppertaler Pädagogen als Grundlage dienten. So entstanden Klipp-Klapp-Bilder, Bilder in Anlehnung an den Kunststil des Expressionismus und der Pop-Art.

Bilder im Stil des Expressionismus





Bilder im Stil der Pop-Art





Bilder in Klipp-Klapp-Technik



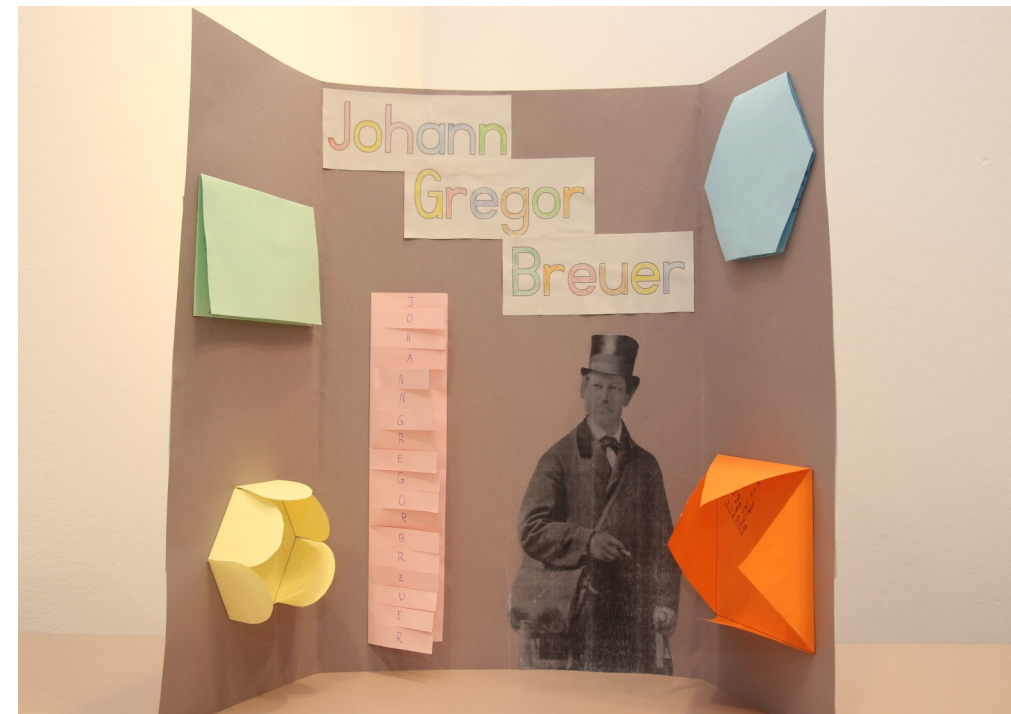


Arbeiten der Klassen 4 a und 4b

begleitet durch Frau Edlinger und Frau Schuppener

Die beiden 4. Klassen der Grundschule Hombüchel haben sich mit dem Leben von Johann Gregor Breuer beschäftigt. Anhand seines Lebenslaufs und eigener Recherche im Internet konnten die Schülerinnen und Schüler vieles über ihn erfahren. Dadurch entstanden im Unterricht diverse Gedichte über Breuer und seine Stationen im Leben.

Als Gedichtformen konnten die Kinder zwischen Elfchen, Haiku, Rondell sowie weiteren Gedichtsformen wählen. Die fertigen Werke wurden dann in verschiedenen Lapbooks zusammengetragen und künstlerisch aufgewertet.



hilfsbereit.
Der Liebevollle
spendet und lehrt.
Ich finde ihn toll.
Liebevoll!

Merdan

Breuer war ein Lehrer.
Er half vielen Menschen.
Er gründete viele Vereine.
Breuer war ein Lehrer.
Er lebte in Wuppertal.
Er war katholisch.
Breuer war ein Lehrer.
Er half vielen Menschen.

Larian

oberlehrer
Oberlehrer und Mensch
Mensch
Mensch und Herz
oberlehrer
oberlehrer und Herz
oberlehrer und Mensch und Herz
Johann

Silvana

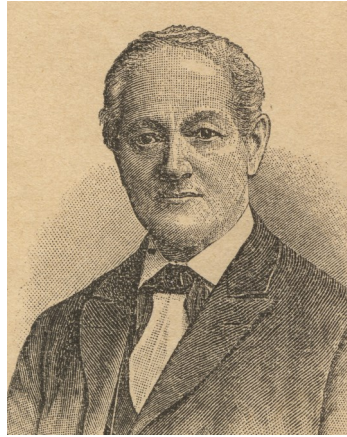
Sybille Gertrud
Die Mutter seiner Kinder
Die Frau von Breuer

Schulan M.

Biografisches

Johann Gregor Breuer wurde am 26. November 1821 in Neuss geboren. Als Halbweise wuchs er im Lehrerhaushalt seines älteren Bruders auf.

1838 wurde ihm die Stelle als Hilfslehrer in Wuppertal an der Katholischen Mädchenschule in der Grünstraße vermittelt. Nach der Ausbildung im Seminar in Kempen kehrte er an die inzwischen vergrößerte Mädchenschule in Elberfeld zurück. Dort wurde er im Mai 1845 Hauptlehrer und damit Schulleiter.



Breuer war seit 1847 verheiratet mit Sybilla Gertrud, geborene Kessler. Von ihren sieben Kindern starben bereits fünf zu seinen Lebzeiten.

Ihm begegneten in den Kindern, die er unterrichtete, die Not und Armut der Elberfelder Familien. Breuer zeichnete sich als Pädagoge mit Herz und Seele und durch reiche organisatorische Tätigkeiten aus.

Zunächst (1841) gründete er den Arme-Kranken-Verein. Es war der erste kirchliche Verein Elberfelds.

Sein besonderes Augenmerk galt den jungen Menschen, die mit dem 12. Lebensjahr aus der Schule entlassen wurden. Ein erstes Angebot zur weiteren Begleitung war ein Mädchenchor. Aus dem anfänglichen Mädchenchor wurde im Jahr 1845 der Mädchenverein.

Aus dem Mädchenverein entwickelten sich weitere Projekte: Die Gründung eines Jungfrauenvereins, der eine Näh- und Strickschule unterhielt. Eine vielgenutzte Stellenvermittlung stellte sicher, dass die Absolventinnen in gute Anstellung in bürgerlichen Haushalten kamen. Der Frauen- und Mütterverein rundete diese frühe soziale Unterstützung von Frauen ab.

Mit einigen Mitstreitern rief Johann Gregor Breuer die wohl bedeutendste seiner Gründungen 1846 ins Leben: den Elberfelder Gesellenverein. Adolph Kolping schloss sich als zweiter Präses der Vereinigung an. Kolping führte dieses soziale Konzept Breuers mit den eigenen Erkenntnissen zusammen und baute die Idee der katholischen Gesellenvereine zum Kolpingwerk aus.

Zur selben Zeit bildete sich Breuers sozialpolitisches Engagement in der Gründung der Gesellschaft „Parlament“ aus. Aus dieser geht die Initiative zur Gründung eines Hospitalvereins zum Bau des ersten katholischen Krankenhauses St. Joseph („Kapellchen“) hervor.

Bemerkenswert ist die Initiative zum Spar- und Darlehensverein zum Heiligen Josef, der im Sinne des Genossenschaftsgedankens, Familien Hilfestellungen zur Lebenssicherung und zum Eigentumserwerb sicherte.

Die Liste seiner Gründungen ist lang, so dass Breuer im Volksmund den Namen „General-Gründer“ erhielt.

Über Elberfeld hinaus engagierte er sich hinsichtlich der Sozialen Frage und arbeitete an der Vernetzung der christlich-sozialen Vereine, auf deren Versammlung er 1868 in Krefeld zum Vorsitzenden und in der Folgezeit im Vorstand tätig war.

Mit Erfolg organisierte er den Wahlkampf der christlichen-sozialen Partei in Elberfeld zur ersten Reichstagswahl 1871. Er nahm an den Generalversammlungen der katholischen Vereine (später Katholikentage) teil und hatte dort das Amt des 2. Vorsitzenden der Sektion für die Soziale Frage inne.

1884 trat Breuer in den Ruhestand. 1896 verließ er Wuppertal, um in Höchst bei seinem Sohn zu leben. Aufgrund einer ernstlichen Erkrankung fuhr er nach San Remo in der Hoffnung, Genesung zu finden. Sein Zustand verschlimmerte sich, er starb am 2. April 1897.

In Wuppertal wurde er in sehr großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Friedhof in der Hochstraße begraben.

Zusammengestellt von Esther Dufner

